

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2014 / V 00269	Ausfertigungen: Amt für Soziales, DEZ3, STP
Dienststelle: Amt für Soziales Aktenzeichen: SOZ/32014	14.10.2014, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): BM Krezer _____ EBM Dr. Köhler _____ BM Hauswald _____ Oberbürgermeister _____	

Betreff: Förderung Drogensubstitution, aktueller Stand				
Anlage:				
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.				
MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	.pdf-, htm- Dateien	DVD	Video (VHS)	Folien (ungeeignet)

Referent und Zeitdauer: Herr Wilhelm Böhler
--

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Kultur- und Sozialausschuss	12.11.2014	Beschluss	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.):

<u>FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN</u>		ja	nein	
Kosten:	einmalige Kosten		Betrag:	EUR
	jährliche Folgekosten:	Personalkosten	Betrag:	EUR
		Sachkosten	Betrag:	EUR
Zuschüsse	einmalige Einnahme(n)		Betrag:	EUR
bzw.				
Beiträge:	laufende (jährlich)		Betrag:	EUR
MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:				
Städt. Haushalt	VWH	VMH	Fipo:	1.4982.7170.000
Stiftungs-Haushalt	VWH	VMH	Fipo:	
Zur Verfügung stehende Mittel				
(Planansatz und Haushaltsausgaberest für 2014 und 2015 je.				1.000,00 EUR
Jahr):				
Noch bereitzustellen:				EUR
Deckungsvorschlag:				EUR

Beschlussantrag:

Der Sachstandsbericht zur Förderung Drogensubstitution wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Begründung:

1. Vorbemerkungen

Die Substitutionsbehandlung ist neben der klassischen, primär abstinenzorientierten Therapie die wichtigste anerkannte Behandlungsmaßnahme für Opiatabhängige. Das ursprünglich illegal erworbene und zugeführte Opiat wird durch ein legales, vom Arzt verschriebenes Substitut ersetzt. Das Gesamtkonzept umfasst eine kombinierte medizinische und psychosoziale Behandlung.

Suchtmittelfreiheit wird als Ziel der Behandlung verfolgt, wobei aber die Sicherung des Überlebens, die gesundheitliche und soziale Stabilisierung, die berufliche Rehabilitation und die soziale Reintegration als Vorstufe innerhalb eines umfassenden Behandlungskonzepts gelten.

Ziele einer Substitutionsbehandlung sind:

- Sicherung des Überlebens
- Stabilisierung des körperlichen und psychischen Zustands
- Reduktion der Beschaffungskriminalität und Vermeidung von Prostitution
- Minderung des Ansteckungsrisikos durch intravenöses Konsumieren von Drogen
- Psychotherapeutische Behandlung von Begleit- und Folgeerkrankungen
- Resozialisierung des Patienten

2. Bisherige Förderung der Drogensubstitution

Mit Beschluss vom 24.10.2007 hat der Ausschuss für Kultur und Soziales der Mitfinanzierung zur Einrichtung einer Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin in Ravensburg, befristet auf 3 Jahre (2008 – 2010), zugestimmt. Die finanzielle Unterstützung lag bei 5000.- EUR jährlich.

Mit Beschluss vom 01.12.2010 hat der Ausschuss für Kultur und Soziales entschieden, die Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin Ravensburg weiterhin in 2011 mit 5000.- EUR zu fördern.

Mit Schreiben vom 11.12.2011 teilte Dr. med. Frank Matschinski mit, dass er in 2011 bisher 45 Patienten aus dem Bodenseekreis, davon 22 aus Friedrichshafen, behandelt hat. Aktuell werden in seiner Praxis 58 Patienten aus dem Bodenseekreis behandelt, davon 28 aus Friedrichshafen.

Aktuell werden in seiner Praxis 58 Patienten aus dem Bodenseekreis behandelt, davon 28 aus Friedrichshafen.

Neu ist, dass die Schwerpunktpraxis ab dem 27.10.2014 zusammen mit der Drogen-beratung jeweils einen Nachmittag in Überlingen und in Friedrichshafen mit ihrem Substitutionsmobil einen Standort anfahren wird. Dort wird man sich mit berufstätigen Takehome-Patienten treffen und den wöchentlichen Kontakt für Rezept- und Sichtvergabe in diesem Mobil stattfinden lassen. Dieses Modell findet großes Interesse beim baden-württembergischen

Mit Beschluss vom 25.01.12 hat der Ausschuss für Kultur und Soziales entschieden, die Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin Ravensburg weiterhin in 2012 und 2013 mit je mit 5000.- EUR zu fördern. Zusätzlich wurde beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, wegen einer

Vor-Ort-Behandlung Verhandlungen mit dem Klinikum Friedrichshafen aufzunehmen.

Am 13.11.2013 beschloss der KSA:

Der weiteren Förderung der Drogensubstitution der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin in Ravensburg, befristet für zwei Jahre, mit jeweils 5000.- Euro wird zugestimmt.

Der Förderung der Drogensubstitution in der Praxis von Frau Dr. Siethoff in Friedrichshafen, befristet für zwei Jahre, mit jeweils 5000.- Euro wird zugestimmt.

3. Abklärung mit dem Klinikum Friedrichshafen und dem Zentrum für Psychiatrie (ZfP)

Nachdem eine Drogensubstitution im Klinikum Friedrichshafen nicht möglich ist, wurde Kontakt mit dem ZfP aufgenommen. Dabei sollte ausgelotet werden, ob das ZfP an seinem Standort beim Klinikum Friedrichshafen Drogensubstitution anbieten könne.

Das ZfP teilte im August 2012 mit, das es leider nicht in die Substitutionsbehandlung einsteigen könne. Allenfalls könne eine psychiatrische Mitversorgung der Patienten im Rahmen der psychiatrischen Institutsambulanz angeboten werden.

In einem Schreiben des Sozialdezernats des Bodenseekreises vom Juni 2012 an die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Baden-Württemberg wurde auf die schwierige Situation im Kreis hinsichtlich der Versorgung von Substituierten hingewiesen und die Sorge zum Ausdruck gebracht, wie die KV weitere Ärzte für die Durchführung der Substitutionstherapie gewinnen könne. In ihrer Antwort bestätigte die KV die Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der substitutionsgestützten Behandlung von Drogenabhängigen. Ebenso wurde Korrekturbedarf bei der Honorierung dieser Leistung gesehen. Eine konkrete Lösung für den Bodenseekreis wurde jedoch nicht angeboten.

Vertreter des ZfP trafen sich im Januar 2013 im Rathaus, um gemeinsam die Situation zu erörtern. Man war sich einig, dass es Sinn mache, künftig die Praxis Dr. Siethoff durch Urlaubsvertretung und auch finanziell zu unterstützen. Die Weiterführung der Substitutionsbehandlung durch Frau Dr. Siethoff mittels der angedachten Unterstützung sollte zwischen dem ZfP und Frau Dr. Siethoff geklärt werden.

Als Ergebnis dieser Klärung wurde mitgeteilt, dass die Praxis Dr. Siethoff gerne weiterhin die ca. 50 Substitutionsplätze anbieten wolle, sich aber nicht in Richtung einer Schwerpunktpraxis entwickeln wolle. Wegen einer Urlaubsvertretung bleiben das ZfP und die Arztpraxis in Kontakt. Klar wurde auch, dass es bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen Dr. Matschinski und Frau Dr. Siethoff gibt, unter anderem auch im Arbeitskreis Substitution des Bodenseekreises.

4. Förderung der Drogensubstitution der Praxis Dr. Siethoff in Friedrichshafen

Auf Grund der beschriebenen Tatsachen waren sich das ZfP und die Stadt darin einig, dass das Angebot von Frau Dr. Siethoff sehr begrüßenswert ist und es nicht unbedingt auf der Hand liegt, daneben eine zusätzliche Schwerpunktpraxis anzustreben. Vielmehr wird eine analoge finanzielle Förderung der Praxis Dr. Siethoff vorgenommen.

Aktuell werden in der Praxis Dr. Siethoff (Friedrichshafen) insgesamt 49 Personen behandelt. Davon in

- FN : 31, davon 4 täglich, 3 2-3 mal wöchentlich und der Rest 1 mal pro Woche
- Bodenseekreis: FN plus 1 täglich und 8 1 mal pro Woche
- Lindau: 1
- Wangen: 1
- RV: 5

Alle Patienten aus dem Bodenseekreis und der Stadt Friedrichshafen werden von der Suchtberatungsstelle der Diakonie in Friedrichshafen psychosozial begleitet. Seit der Einrichtung einer zusätzlichen Stelle bei der Beratungsstelle im Januar 2010, die aufgrund eines Kreistagsbeschlusses vom Bodenseekreis finanziert wird, ist die psychosoziale Beratung und Begleitung gesichert. Dies ist laut Aussage des Sozialdezernates des Landkreises auch für die in der Praxis von Frau Dr. Siethoff substituierten Patienten gewährleistet.

Um die weitere Substitutionsbehandlung für die Stadt und Kreis sicherzustellen, ist es erforderlich, dass die Praxis Dr. Siethoff ihr Angebot aufrechterhalten kann.